

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 44 (1940-1941)
Heft: 20

Artikel: Sommertraum
Autor: Haushofer, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671609>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sommertraum.

O Einsamkeit in Wald und Hag!
 O Singen im Sonnenbrande!
 Was träumt wohl so einem Sommertag
 Hoch über dem schimmernden Lande?
 Was träumt ihm, wenn er ins Weite sieht
 Über die Wipfel der Bäume,
 Wo das Tal vergeht und die Wolke flieht
 Um ferne Wäldersäume?
 Ihm träumt wohl, wie er Jahr um Jahr
 Dieselbe Sonne gefunden,
 Sobald er wieder gekommen war;
 Nur Menschen waren verschwunden.

Die sucht er überall auf der Welt,
 Sein Blick ist Sonnengeflimmer;
 Der weckt die Blumen, wohin er fällt,
 Doch die Toten, die weckt er nimmer.
 Er sucht das alte verjubilte Glück,
 Das Glück aus vergessenen Tagen;
 Er sah es verschwinden und ruft es zurück,
 Doch es hört auf kein Rufen und Fragen.
 Das Glück, wenn das dem einen entrann,
 Dann fliegt es hinaus in die Ferne,
 Und lächelt andere Menschen an
 Auf einem anderen Sterne.

So ruft er umsonst — o wie das verhallt
 Am Berghang und weit im Lande!
 O Einsamkeit in Hag und Wald!
 O Singen im Sonnenlande!

Mag Hauschofer.

Am Fenster.

Jugenderinnerungen von Heinrich Federer.

Nachdruck verboten. Copyright by G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin.

(Fortsetzung.)

Eine seltsame Freundschaft.

Schon saß Dietrich auf seinem Mittelplatz und winkte ungeduldig zum Abstoßen. Noch heute sehe ich, wie er in gelbbraunen langen Hosen, die heimlich schimmerten, und in einer solchen leichten offenen Jacke, in gelben Sandalen und das halb-lange maisfarbene blonde Haar über Stirne und Ohren geworfen, mir aufs Tüpfelchen wie ein

vergoldeter junger Göke erschien. Und ein grausamer! Seine Augen waren klar und hart wie geschliffener grüner Kristall, und um die Lenden wand er einen breiten hirschledernen Gürtel, eng zugeschnallt, und drin steckte die heillose Peitsche.

Da zauderte ich. Aber als die Dame mit singendem Tone aufmunterte: „Also denn!“ — stieß ich die Gondel aus dem Trockenen. Mir schien, die